

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger,

Obmann Eferdinger Landl-Erdäpfel Manfred Schauer

und

Geschäftsführer Eferdinger Landl-Erdäpfel Ewald Mayr

am 15. Juni 2020

zum Thema

**Genuss, Frische und Regionalität: Die
oberösterreichischen Erdäpfelbauern eröffnen die Saison**



Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Erdäpfel sind nach wie vor nicht von den heimischen Tellern wegzudenken und wichtiger Teil der oberösterreichischen Kulinarik. Wie AMA-Studien zeigen, wird beim Kauf von Erdäpfeln besonders auf die regionale Herkunft Acht gegeben. Traditionell werden die ersten Heurigen im Eferdinger Becken geerntet und sind durch ihren nussigen Geschmack ein wahrer Genuss. Die Erzeugergemeinschaft Eferdinger Landl-Erdäpfel hat die positive Entwicklung des Erdäpfelanbaus in Oberösterreich in den letzten Jahren maßgeblich mitgestaltet.

Das Erdäpfeljahr beginnt in Eferding

Die Erdäpfelsaison beginnt in Oberösterreich traditionell im Eferdinger Becken. Die heurigen Erdäpfel haben ein besonderes Markenzeichen. Sie schmecken nussiger als Späterdäpfel und haben ein sehr zartes Fleisch. Die Schale schuppt noch und sitzt noch nicht fest am Erdäpfel. Diese ist sehr aromatisch und soll unbedingt mitgegessen werden.

„Mittlerweile haben sich die Eferdinger Erdäpfel-Bauern als Heurigen spezialisten etabliert. Bereits 30 Prozent des Erdäpfelumsatzes erwirtschaften sie mit den frühen Erdäpfeln. Das Eferdinger Becken hat mit dem einzigartigen Kleinklima und den sandigen Donauböden einen Startvorteil. Um diese geographischen Vorteile aber auch nutzen zu können, braucht es innovative Betriebe und eine starke Vermarktung“, betont Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Der oberösterreichische Erdäpfel – Eine Erfolgsgeschichte

Steigende Anbauflächen entgegen dem österreichweiten Trend, eine starke Marke im heimischen Handel und eine innovative Erzeugergemeinschaft, das sind die Kernpunkte der

Erfolgsgeschichte der heimischen Erdäpfeln. *„In der oberösterreichischen Kulinarik sind die nährstoffreichen Knollen nicht wegzudenken. Umso erfreulicher ist es, dass im Handel bewusst heimische Qualität nachgefragt wird und unsere Landwirte das entsprechende Angebot sicherstellen. Der Erzeugergemeinschaft Eferdinger Land-Erdäpfel kann man zur Entwicklung der letzten Jahre ohnehin nur gratulieren. Der gemeinsame Auftritt und die Etablierung einer starken Marke im Handel. Die enge Kooperation der landwirtschaftlichen Betriebe im Hintergrund - Hier wurde sehr viel richtig gemacht. Durch die direkte Belieferung des Handels bekommen die Konsumenten und Konsumentinnen die heimischen Erdäpfeln mit größtem Komfort geliefert“*, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Verlauf des Anbaujahres 2020 – Ein Jahr der Gegensätze

Das heurige Erdäpfeljahr war durch Gegensätze gekennzeichnet. Dem extrem trockenen und warmen April folgte ein nasser und kühler Mai. *„Bei den Heurigen kam der Regen zu spät. Jene Betriebe, die bewässern konnten, haben gute Erträge. Bei anderen Betrieben ist der Ertrag gering“*, erklärt Manfred Schauer. Der Spätfrost im April hat sich ebenfalls negativ ausgewirkt, weil Erdäpfel sehr empfindlich auf Frost reagieren und das Knollenwachstum darunter leidet. Die Bandbreite des Ertrages war daher so groß wie selten zuvor. *„Bei frostgeschädigten Flächen oder unbewässerten Flächen liegt der Ertrag derzeit bei schlechten 10 Tonnen pro ha, ansonsten bei guten 30 Tonnen“*, so Schauer.

Für die Späterdäpfel kam der Regen zur passenden Zeit. Die Erdäpfel brauchen einen kühlen und feuchten Mai, da sich in diesem Monat

entscheidet, wie viele Knollen eine Pflanze bildet. Die von den Hochlagen Südamerikas abstammende Pflanze freut sich über eine kühlere Witterung. In den letzten Jahren ist leider eine generelle Änderung der klimatischen Bedingungen zu bemerken. Das pannonische Klima Ostösterreichs mit lang anhaltendem Ostwind, trockenen Sommermonaten und geringeren Niederschlägen zieht immer weiter Richtung Westen. Die zunehmenden Hitzetage mit Temperaturen über 30 Grad Celsius stressen die Erdäpfel. *„Ab 30 Grad stellen sie das Wachstum ein, somit reduziert sich der Ertrag pro Tag um ca. 300 Kilogramm pro Hektar“*, so Schauer: *„auch auf die Qualität am Lager wirken sich die hohen Temperaturen negativ aus. Die Erdäpfel fangen früher zu keimen an und verlieren am Wasser viel mehr Wasser. Somit runzeln sie viel schneller, wie viele Konsumenten es heuer beim Lagern in der Küche gesehen haben“*.

Corona-Krise stärkt Absatz von Speise-Erdäpfeln

Die Corona-Krise hat auch den Erdäpfelmarkt beeinflusst. Denn Krisenzeiten stärken den Verkauf von Speise-Erdäpfeln. *„Die gute Haltbarkeit als Frischelebensmittel und der hohe Nährwert tragen dazu bei, dass die Knollen häufiger am Speiseplan stehen. Positiv war natürlich auch, dass die Menschen wieder mehr Zeit zum Kochen haben“*, erklärt Schauer.

Der Absatz bei der Erzeugergemeinschaft Eferdinger Landl stieg im März um 30 Prozent. *„Wir mussten Sonderschichten beim Abpacken einrichten“*, so Schauer.

Eine erfreuliche Entwicklung war für Schauer, dass viele Konsumenten auf die Heurigen aus Österreich warteten: „Laut Lebensmitteleinzelhandel war der Absatz der ausländischen Erdäpfel im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Es gab einen unglaublichen Österreich-Patriotismus beim Einkauf von Erdäpfel“.

Eine aktuelle AMA-Studie bestätigt diesen Eindruck (siehe Abbildung 1). Nach Frischobst und Frischgemüse standen die Erdäpfel an dritter Stelle jener Frische-Lebensmittel, die aufgrund der Corona-Krise häufiger gekauft wurden.

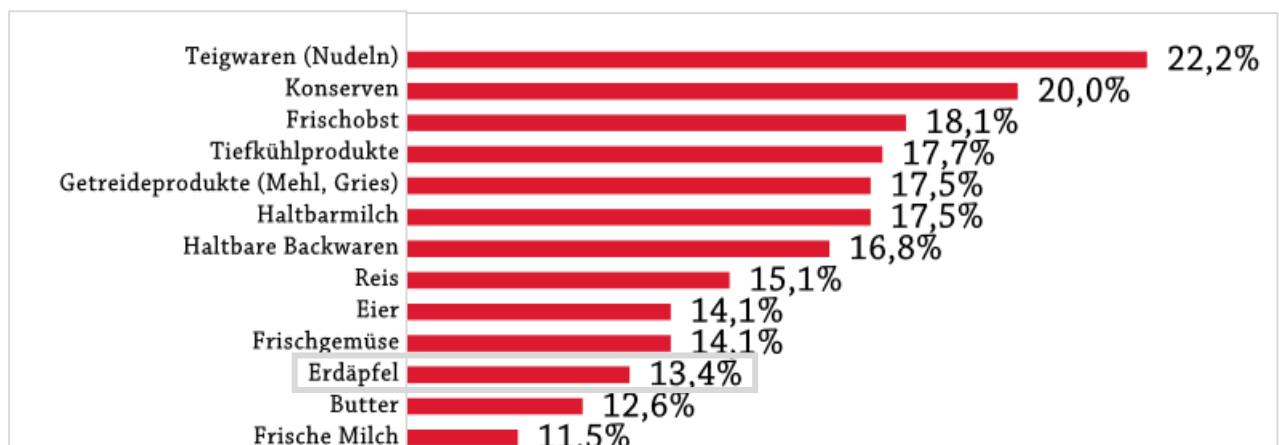


Abbildung 1: AMA Studie von Anfang April 2020: Antwort auf die Frage, was nun mehr gekauft wird? Quelle: Agrarmarkt Austria

Menschen kaufen vermehrt direkt beim Bauern ein

Den Trend zu bäuerlichen Produkten aus der Direktvermarktung hat die Corona-Krise verstärkt. Eine AMA-Studie zeigt, dass der Kauf „Direkt beim Bauern“ an Bedeutung gewinnt (siehe Abbildung 2).

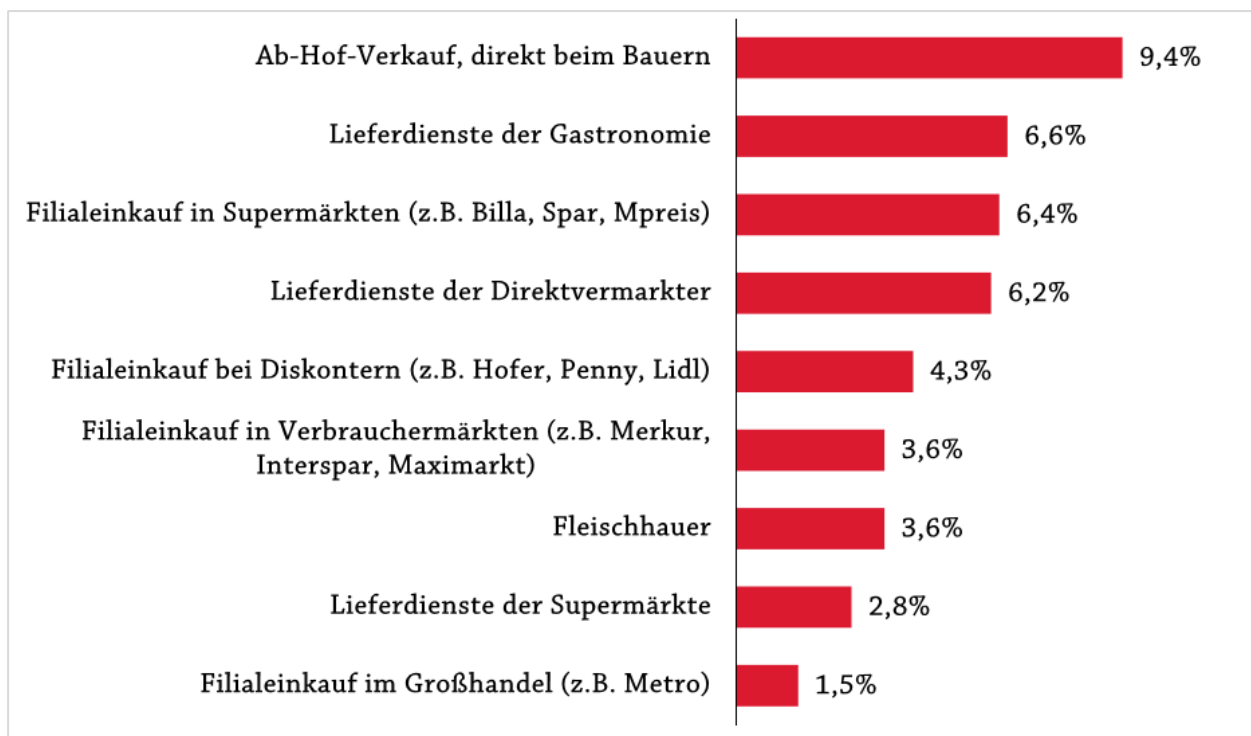


Abbildung 2: Antwort auf die Frage, welche Einkaufsmöglichkeiten nun mehr genutzt werden? Quelle: Agrarmarkt Austria

Die Eferdinger Landl-Erdäpfelbauern gingen im Jahr 2002 den Weg, direkt die Handelsketten zu beliefern. Durch die Etablierung einer eigenen Marke habe die Konsument/innen Klarheit darüber, woher das Gemüse stammt.

„Der Auslöser waren enttäuschte Kunden, die gerne beim Bauern einkaufen wollten, jedoch nicht die Möglichkeiten hatten. Daher unser Entschluss: wenn nicht der Kunde zu uns Bauern kommen kann, dann müssen wir zum Kunden ins Geschäft gehen. So haben wir mit der direkten Belieferung der Handelsorganisationen begonnen“, erklärt Schauer.

„Die Konsumenten wünschen sich Regionalmarken mit Identität. Wir haben jahrzehntelang eine Marke aufgebaut, hinter der die Bauern und nicht ein Großhändler oder eine Handelskette stehen. Der Erfolg gibt uns Recht und besonders während der Corona-Krise gewannen

wir neue Kunden dazu“, kann Schauer dieser Krise auch Positives abgewinnen.

Ein Ziel ist es, auch in den Obst- und Gemüseabteilungen – ähnlich dem Genussland-Regal – einen klar abgegrenzten und gekennzeichneten Bereich mit Eferdinger Landl-Gemüse zu platzieren. Schauer: *„Es ist ein Trend, dass Kaufleute ihr Obst und Gemüse direkt über die Bauern beziehen. Dazu bedarf es auch einer klaren Kennzeichnung, aus welcher Region das Gemüse kommt.“*

Entwicklung der Anbaufläche in Oberösterreich entgegen dem allgemeinen Trend im Steigen begriffen

Die Anbauflächen haben sich in den letzten Jahren besonders bei Speiseerdäpfel im Allgemeinen reduziert. Wurden nach dem zweiten Weltkrieg pro Kopf 120 kg gegessen, sind es aktuell nur mehr 50 kg, davon 60 Prozent verarbeitet.

In den oberösterreichischen Anbauregionen verläuft die Entwicklung in eine andere Richtung. Im Eferdinger Becken und auch im Sauwald stiegen die Anbauflächen in den letzten Jahren. Durch die Gründung von Erzeugergemeinschaften und die Direktvermarktung über die Handelsorganisationen wurde in diesen Regionen der Erdäpfelanbau attraktiver. *„Wir haben aktuell 35 Mitgliedsbetriebe, Tendenz steigend. Begonnen haben wir vor 18 Jahren mit 7 Betrieben“,* erklärt Ewald Mayr, Geschäftsführer der Eferdinger Landl-Erdäpfelbauern: *„Auch pro Betrieb stieg die Erdäpfelfläche deutlich. Die Durchschnittsfläche eines Betriebes im Eferdinger Becken lag vor 20 Jahren bei vier Hektar Erdäpfel, derzeit sind wir bereits bei acht Hektar“.*

In Österreich werden heuer ca. 20.000 Hektar Erdäpfel angepflanzt – 1.200 Hektar davon in Oberösterreich. Oberösterreich liegt somit nach Niederösterreich an zweiter Stelle der österreichischen Anbauflächen.

Der Anteil an Speise-Erdäpfel beträgt 10.000 ha. Davon ca. 400 ha im Eferdinger Becken und 40 ha im Sauwald.

„Wir haben durch die Gründung der Erzeugergemeinschaft den Betrieben wieder Perspektive gegeben, die Wertschöpfung und somit das Einkommen erhöht“, so Mayr. Er wünscht sich, dass sich auch andere Bauernbetriebe zusammenschließen und gemeinsam über Direktvermarktung nachdenken. *„Wenn ich gefragt werde, wo die Chancen in der Landwirtschaft liegen, so habe ich eine klare Antwort: In der Direktvermarktung und in der Kooperation von Betrieben“,* so Mayr: *„Uns war klar, dass wir nur durch Kooperationen etwas entwickeln können. Kooperationen sind Erfolgsfaktoren, sowohl bei der Vermarktung als auch bei Investitionen. Wir werden als starker Marktpartner wahrgenommen und zugleich haben wir durch die gemeinsame Technik und Gebäudenutzung die Kosten im Griff“,* so Ewald Mayr.

Regionalität konsequent vorantreiben

Die Erzeugergemeinschaft verfolgt beim Ausbau der Produktpalette ein wesentliches Ziel: Jene Produkte, die derzeit importiert werden bzw. nicht aus der Region kommen, durch regionale Ware zu ersetzen. Dadurch profitiert der Konsument, die Region und somit auch der Bauer und nicht zu vergessen die Umwelt.

Unter der Marke „Eferdinger Landl“ bieten die Landl-Bauern neben Erdäpfel auch Karotten, Zwiebel, Zwiebelraritäten (Bananenzwiebel sowie Schalottenzwiebel) und Stangensellerie an. Besonders beliebt sind mittlerweile die Radieschen und der Jungknoblauch.

Die Eferdinger Bauern beliefern mit ihren Produkten alle Handelsketten außer Lidl und Penny.

Die Erzeugergemeinschaft verkaufte im abgelaufenen Jahr Gemüse um 2,7 Millionen Euro an die Handelsketten. Der größte Umsatzträger ist weiterhin der Erdapfel mit 2 Millionen Euro. Mittlerweile trägt jedoch auch das Gemüse mit einem Umsatzanteil von 25 Prozent einen großen Anteil am Unternehmenserfolg bei.

Nächstes Projekt ist die Errichtung einer Lagerhalle mit Kühlung. *„Der Erdapfel wird nur 4 Monate frisch vom Feld vermarktet. 8 Monate wird er als Lagerware angeboten. In den letzten 3 Monaten der Lagerung verliert er stark an Qualität. Daher müssen wir in Lager mit Kühlung investieren. Es ist daher der Bau einer Gemeinschafts-Lagerhalle angedacht. Auch hier unser Gedanke: Gemeinsam statt alleine“*, so Ewald Mayr.

Ansprechpartner für Rückfragen

Eferdinger Landl-Erdäpfel

Obmann Mag. Manfred Schauer

Tel: 0664/4154444, kunde@landl-erdaepfel.at

Internet: www.landl-erdaepfel.at

Druckoptimierte Bilder finden Sie unter:

www.landl-gemuese.at/presse